

(Zurufe von der CSU und der SPD – Unruhe - Glocke der Präsidentin)

Aber jetzt zum Thema. Der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat eine sehr interessante, wegweisende und sehr wichtige Exkursion in die USA unternommen. Einige Kollegen, die teilgenommen haben, sind anwesend. Eines wird mir neben der Diskussion um TTIP nachhaltig – auf den Begriff "nachhaltig" werde ich später noch näher eingehen – in Erinnerung bleiben – insofern muss ich jetzt die Kolleginnen und Kollegen der GRÜNEN mehr oder weniger in die Pflicht nehmen; überlegt euch, bitte schön, einmal, was wir hier anrichten: Die Bundesländer Florida und Georgia sind teilweise bis zu zwei Dritteln mit Wald bedeckt. Auf unsere Frage hin, was sie mit ihren Waldprodukten anstellten, kam die Antwort: Das meiste geht, zu Pellets gepresst, nach Germany. Meine Damen und Herren, mir erschließt sich hier keine Logik. Wir wollen hier Wälder stilllegen,

(Ulrike Gote (GRÜNE): Die Wälder leben!)

wir reden von Ökologie, und dann kommen aus Amerika, 9.000 Kilometer über Schiffe verfrachtet, amerikanische Holzpellets zu uns nach Deutschland. Wir aber sollen die schönsten Buchen im Steigerwald liegen lassen und schauen, wie sie verrotten.

(Beifall bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER – Ulrike Gote (GRÜNE): Stehen lassen, nicht liegen lassen!)

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn wir ernsthaft über Ökologie und Nachhaltigkeit reden wollen, dann muss jeder hier sagen: So können wir es nicht machen.

(Unruhe)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Ich bitte darum, dass sich die Gemüter wieder etwas beruhigen!

**Dr. Leopold Herz (FREIE WÄHLER):** Ich will jetzt noch auf den Begriff "nachhaltig" zurückkommen. Wir haben erst "300 Jahre Nachhaltigkeit" hinter uns. Vielleicht hat sich der eine oder andere schon einmal ein bisschen damit befasst. Da gibt es Hans Carl von Carlowitz, dem in Freising-Weihenstephan sogar ein Platz gewidmet wurde. Sie wussten vor 300 Jahren schon, was nachhaltig ist.

(Florian von Brunn (SPD): Warum wird das Buchenholz aus dem Steigerwald nach Österreich verkauft?)

Nachhaltig ist nämlich ein Wald, wenn er sinnvoll bewirtschaftet wird - schützen durch nützen -, und, dass

dann, wenn ein Baum geerntet wird, dafür gesorgt wird, dass dafür mindestens einer nachwächst, dass mindestens einer hochkommt. Das ist Nachhaltigkeit. Nichts anderes wollen die Leute im Steigerwald praktizieren.

(Florian von Brunn (SPD): Dann darf man das Holz aber nicht nach Österreich verkaufen!)

Dabei sollten wir sie nicht stören, wir sollten sie weitermachen lassen.

Sie sagen: mit dem Willen des Großteils der Bevölkerung. Ich habe sehr gute Kontakte zu vielen Bürgermeistern, zu öffentlich-kommunal tätigen Menschen, die eindeutig sagen: Im Grunde will kein Mensch im Steigerwald diese geplante Veränderung.

(Florian von Brunn (SPD): Deshalb hat sich gerade ein neuer Verein dafür gegründet, oder?)

Stimmen Sie deshalb unserem Naturschutzkonzept zu. Dieses Trittsteinkonzept ist ein gängiger, ein durchaus sinnvoller Kompromiss zwischen angemessenem Nutzen und den Belangen des Naturschutzes.

Eine berechtigte Frage hätte ich natürlich schon noch an die Kollegen der CSU. Der Kollege Hünnerkopf hat eben davon berichtet, dass ein Weltnaturerbe eingerichtet werden soll. Es ist auch in der Diskussion, dass es ein Weltkulturerbe geben soll. Ich bitte, dies schnellstmöglich zu klären; denn wenn wir nach dieser jahrelangen Diskussion im und um den Steigerwald etwa nicht brauchen können, dann ist das eines: dass es zu einer weiteren Verunsicherung der Bevölkerung kommt. Hier muss endlich Klarheit bestehen, ob es nun ein Weltnaturerbe oder ein Weltkulturerbe gibt. Auf jeden Fall sind wir froh, dass die Mehrheit dieses Hauses unserem Vorschlag des Trittsteinkonzepts zustimmen wird.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Danke schön. – Nächster Redner ist der Kollege Steffen Vogel.

**Steffen Vogel (CSU):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir als CSU begrüßen ausdrücklich, dass sich die FREIEN WÄHLER mit ihrem Antrag hinter die Linie der CSU-Fraktion und hinter die Linie der Staatsregierung stellen.

(Beifall bei der CSU – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Aber nicht hinter euren Landrat von früher!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe die Anfrage an die Staatsregierung gestellt, wie viele geschützte

Landschaftsbestandteile in den letzten fünf Jahren in Bayern ausgewiesen wurden. 16 Landschaftsbestandteile haben eine Gesamtfläche von 98 Hektar, 1 geschützter Landschaftsbestandteil hat 775 Hektar und ist damit 130-mal größer als der Rest der geschützten Landschaftsbestandteile. Daran kann man erkennen, dass die Verordnung, die diesen 775 Hektar geschützter Landschaftsbestandteile zugrunde liegt, bereits formell rechtswidrig ist, weil die Ermächtigungsgrundlage - § 29 Bundesnaturschutzgesetz – nicht für die Ausweisung von Schutzgebieten gedacht ist, sondern für einzelne Baumgruppen usw. Wenn man, was aus fachlicher Sicht ohnehin höchst umstritten ist, dieses Gebiet überhaupt unter Schutz hätte stellen wollen, dann wäre § 23 des Bundesnaturschutzgesetzes, nämlich das Naturschutzgebiet, der richtige Weg gewesen.

(Florian von Brunn (SPD): Dann machen Sie es doch!)

Nur, Landrat Denzler hat es nicht gemacht. Warum? – Weil er gewusst hat, dass er dafür überhaupt nicht zuständig ist. Das hätte die Regierung von Oberfranken machen müssen.

Deshalb muss man resümieren: Die Ausweisung dieses Schutzgebietes war eine juristische und eine politische Lumperei, die aufgehoben werden muss.

(Beifall bei der CSU – Florian von Brunn (SPD): Gott sei Dank entscheiden das nicht Sie!)

Ich sage Ihnen eines: Dies ist die Ansicht der CSU-Fraktion, dies ist die Ansicht der Staatsregierung. Die Staatsregierung hat nämlich letzte Woche ausdrücklich die Aufhebung dieser Verordnung ohne Wenn und Aber beschlossen.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Die FREIEN WÄHLER in Bamberg verkünden auf ihrer Internetseite unter "Kein Nationalpark im Steigerwald": "Viele begrüßen und auch wir, dass der Bayerische Ministerpräsident Seehofer endlich Klarheit geschaffen hat." Da muss man sagen: Damit hat sich der Antrag der FREIEN WÄHLER eigentlich erledigt.

(Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Eigentlich!)

Warum? – Weil Sie einfach auf einen fahrenden Zug aufspringen wollen, der schon längst in Gang gesetzt ist.

(Beifall bei der CSU – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Den euer Landrat extra in Gang gesetzt hat!)

Trotzdem stimmen wir, stimmt die CSU als Partei des Eigentums, als Partei der Waldbesitzer, als Partei der Landwirte

(Florian von Brunn (SPD): "Der Großbauern und Großgrundbesitzer", hast du vergessen!)

dem Antrag zu, um auch den Menschen in der Region das Signal zu geben: Wir stehen an eurer Seite, wir stehen hinter euch; deshalb wird diese Verordnung aufgehoben.

(Beifall bei der CSU)

Zum Antrag der SPD und zu den Anträgen der GRÜNEN: Es wird weder einen Nationalpark noch eine Machbarkeitsstudie geben, weil wir an der Seite der Bevölkerung stehen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Euer Landrat war das schwarze Schaf!)

Die Bevölkerung hat bereits zweimal – zweimal! – abgestimmt. Am 15. September 2013 war Landtagswahl. Alle Landtagskandidaten der CSU aus dem Steigerwald sagen: Wir sind gegen einen Nationalpark. Die Kandidaten der GRÜNEN und der SPD sagen, sie seien dafür. Ergebnis: Rauhenebrach: CSU 65 %, SPD 8 %, GRÜNE 2,8 %.

(Beifall bei der CSU – Zurufe von der CSU: Oh!)

Ich sage Ihnen eines: Die zweite Abstimmung erfolgte bei der Landratswahl in Bamberg. Landrat Kalb kandidiert und sagt, er sei gegen einen Nationalpark. Das ergab 56 % bei vier Gegenkandidaten. Der Landratskandidat der SPD sagte, er sei für einen Nationalpark Steigerwald; das ergab 15 %.

(Beifall bei der CSU)

Deshalb muss ich den Kollegen der SPD und der GRÜNEN sagen: Sie agieren gegen die Menschen vor Ort. Ich frage Sie: Warum spricht kein Einziger aus der Region? Warum muss einer aus München, Erding oder Freising sprechen?

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Weil die Menschen in der Region die SPD und die GRÜNEN nicht wählen, da sie einen Nationalpark wollen.

(Beifall bei der CSU – Zurufe von der SPD)

Deshalb muss ich Ihnen eines sagen: Wenn man den Steigerwald in seiner Schönheit und in seiner Biodiversität erhalten will, dann muss man ihn nicht vor

den Menschen schützen, die dort wohnen, leben und den Steigerwald zu dem gemacht haben, was er ist.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Dann muss man den Steigerwald vor der SPD, den GRÜNEN und dem Bund Naturschutz schützen.

(Beifall bei der CSU – Zurufe von der CSU: Bravo! – Zurufe von der SPD)

Deshalb lehnen wir als CSU-Fraktion den SPD-Antrag und den Antrag der GRÜNEN ab, weil Sie gegen die Menschen in der Region sind.

(Zuruf von der SPD: Sie lehnen alles ab!)

Wir stimmen dem Antrag der FREIEN WÄHLER selbstverständlich zu, weil er vollkommen richtig ist und sich mit unserer Linie 1 : 1 deckt.

(Anhaltender Beifall bei der CSU)

**Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote:** Zu einer Zwischenbemerkung hat sich Herr Kollege Arnold gemeldet. Bitte schön, Herr Arnold.

**Horst Arnold (SPD):** Sehr geehrter Herr Kollege, nachdem Sie sich jetzt als Wald- und Wildschützer geriert haben und die Fluren von grünen und roten Waldschädlingen freihalten wollen, frage ich Sie diesbezüglich:

Haben Sie erwähnt, dass die Ausweisung durch den ehemaligen Landrat eine juristische und politische Lumperei ist? Ich stelle fest: Dieser Landrat – ein juristischer und politischer Lump, wenn ich das richtig aufnehme – ist von der CSU.

(Unruhe)

Dieser Landrat der CSU ist hochdekoriert und verdienstvoll. Wie geht denn dann die Partei vor Ort, der Sie jetzt offensichtlich die entsprechende Weisheit einflößen können, mit Leuten um, die Sie im Landtag in der eigenen Partei der juristischen und politischen Lumpereien bezichtigen? Das möchte ich einmal wissen. Außerdem ist die Frage: Wer schützt hier wen vor wem?

(Beifall bei der SPD – Unruhe)

**Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote:** Herr Vogel, bitte schön.

**Steffen Vogel (CSU):** Vielen Dank, Herr Kollege Arnold, wir sind aber eine Partei mit 150.000 Mitgliedern. Wir sind keine Partei, in der alles vorgeschrie-

ben wird, sondern wir haben Meinungsfreiheit. Wenn es die Meinung des Herrn Denzler ist, dann ist das so.

(Unruhe)

Ich möchte dazu noch eines sagen: Ich bin kein Waldschützer, sondern der gewählte Abgeordnete dieser Region. Es ist kein einziger Abgeordneter der GRÜNEN aus der Region gewählt worden. Wissen Sie, wie das Steigerwald-Gute-Nacht-Gebet endet? - "Gott, Herr, schütze uns vor Feuer, Wasser, Schmutz, vor GRÜNEN, SPD und Bund Naturschutz."

(Beifall bei der CSU – Zuruf von der SPD: Wahnsinn, Wahnsinn! – Unruhe – Glocke der Präsidentin)

**Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote:** Herr Kollege Vogel, bleiben Sie bitte noch am Rednerpult. Ich will aber Ihre Frage beantworten. Leider verbietet es mir meine Funktion, mich zu Wort zu melden. Ich will nur Ihre Frage beantworten, warum sich keine GRÜNE aus der Region zu Wort gemeldet hat: Weil sie gerade präsidieren muss. Ich bitte um Verständnis.

(Zurufe von der CSU: Oh!)

Ich hätte mich liebend gerne zu Wort gemeldet.

Jetzt hat sich Herr Kollege Magerl zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön.

**Dr. Christian Magerl (GRÜNE):** Erstens, vielleicht zuerst einmal an Herrn Kreuzer. Sagen Sie doch dem jungen Kollegen: Das hier drinnen ist der Bayerische Landtag und kein Bierzelt.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin – Beifall bei den GRÜNEN)

Zweitens möchte ich hier ausdrücklich den CSU-Landrat a. D. Denzler in Schutz nehmen. Er hat keine Lumpereien begangen. Ich war mit ihm selber öfter im Steigerwald unterwegs. Wir haben also das Thema umfassend diskutiert. Da Sie hier von Lumpereien sprechen, empfehle ich Ihnen, sich bei dem verdienten Landrat a. D. nach dieser Entgleisung zu entschuldigen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Drittens ist das, was Sie hier abgezogen haben, extrem scheinheilig. In Freising und in Erding haben fast nur Startbahngegner kandidiert, die, CSU, SPD und GRÜNE zusammengenommen, weit über 90 % der Stimmen auf sich vereinigt haben. Warum gehen Sie da nicht mit der Bevölkerung, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CSU? Warum nur beim Steigerwald, wo es Ihnen in den Kram passt? Wenn es Ihnen nicht

in den Kram passt, ist Ihnen das Votum der Bevölkerung völlig wurscht.

(Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

**Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote:** Bitte schön, Herr Kollege Vogel.

**Steffen Vogel (CSU):** Vielleicht noch ein Satz zur Lumperei: Landrat Denzler hat vom Umweltministerium ein Schreiben bekommen, in dem steht, dass er aufgefordert wird, von der Ausweisung dieses Schutzgebietes nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes Abstand zu nehmen, weil man es für rechtswidrig hält. Trotzdem hat er dieses Gebiet zwei Wochen vor seinem Ausscheiden aus dem Amt ausgewiesen.

(Zuruf von der SPD: Herr Huber hätte es untersagen können!)

Das halte ich für eine Lumperei, weil er Jurist ist und ganz genau gewusst hat, dass das auf dieser Ermächtigungsgrundlage nicht geht. Er wurde sogar vom Umweltminister diesbezüglich darauf hingewiesen. – Was haben Sie noch gefragt? Ich habe es schon vergessen, so bedeutungslos ist das.

(Unruhe – Zurufe von den GRÜNEN)

– Stellen Sie sich doch einmal folgende Frage: Sie generieren sich als Robin Hood des Steigerwaldes. Sie kommen aus Freising und haben mit dem Steigerwald null zu tun. Alle gewählten Abgeordneten, 56 Gemeinden, 10.000 Bürgerinnen und Bürger sagen: Wir wollen keinen Nationalpark.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Aber irgendein Abgeordneter aus Freising oder München sagt: Ich weiß, was für euch gut ist. – Wir entwickeln die Region mit den Menschen und nicht gegen sie.

(Beifall bei der CSU)

**Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote:** Danke schön, Herr Kollege Vogel. – Jetzt hat sich noch Frau Staatsministerin Scharf zu Wort gemeldet. Bitte schön.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Jetzt können Sie den Bogen zur dritten Startbahn schlagen! – Zuruf von der SPD: Kommen Sie aus dem Steigerwald? – Unruhe – Glocke der Präsidentin)

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Verehrte Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist vieles gesagt worden. Geben Sie mir ein paar Minuten Zeit, um manche Dinge zusammenzufassen.

Anlässlich der Anträge der FREIEN WÄHLER, der SPD und der GRÜNEN, die auf den Landtagsbeschluss vom 4. Juni 2014 Bezug nehmen und den besseren Weg für den Steigerwald betreffen, berichte ich Ihnen hier im Hohen Haus gerne, was die Staatsregierung bisher unternommen hat. Die Grundhaltung der Staatsregierung ist, dass wir zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie mit den Entscheidungsträgern vor Ort eine tragfähige und zukunftsorientierte Lösung für den Steigerwald erarbeiten. Wir werden nichts tun, was vor Ort nicht die notwendige Akzeptanz findet.

(Beifall bei der CSU)

Konstruktive Vorschläge und Wünsche aus der Region von den örtlichen Entscheidungsträgern werde ich ausdrücklich unterstützen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, vor Kurzem haben sich die drei Landräte der Landkreise Bamberg, Haßberge und Schweinfurt, nämlich Landrat Kalb, Landrat Schneider und Landrat Töpfer an die Staatsregierung mit einem Lösungsvorschlag gewandt.

Am 17. November 2014 hat dazu ein Gespräch mit unserem Ministerpräsidenten Seehofer, den Kollegen Dr. Huber und Brunner sowie den drei Landräten und mir stattgefunden.

**Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote:** Frau Ministerin, lassen Sie eine Zwischenbemerkung zu?

**Staatsministerin Ulrike Scharf (Umweltministerium):** Lassen Sie mich bitte erst fertig reden.- Dabei haben wir gemeinsam einen guten Lösungsweg für die Zukunft des Steigerwaldes gefunden. Ziel der Initiative vor Ort ist es, für den Steigerwald einen Welterbestatus zu erreichen und so für den Steigerwald ein unverwechselbares und einzigartiges Alleinstellungsmerkmal zu schaffen.

Der Steigerwald bietet mit seinen einmaligen Buchenwäldern die besten Voraussetzungen dafür. Hier gibt es vielfältige, großflächige Buchenwälder von nationaler Bedeutung. Der nördliche Steigerwald ist deshalb – das wiederhole ich gerne – naturschutzfachlich von höchstem Wert.

Für einen Welterbestatus muss allerdings noch einiges getan werden. Das wissen wir. Für die nächsten Schritte haben wir deshalb einen konkreten Fahrplan festgelegt. Im ersten Schritt wird die Arbeitsgruppe eingesetzt, die aus den Vertretern der Landkreise und des Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums bestehen wird. Die erste Sitzung findet übermorgen, am Samstag statt. Diese Arbeitsgruppe soll sich mit den